

**„Mehr Strafe - weniger Kriminalität: Wirken (härtere)  
Strafen?“**

von

**Prof. Dr. Helmut Kury**

Dokument aus der Internetdokumentation  
des Deutschen Präventionstages [www.praeventionstag.de](http://www.praeventionstag.de)  
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der  
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

---

Zur Zitation:

Helmut Kury: Mehr Strafe - weniger Kriminalität: Wirken (härtere) Strafen?, in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages. Hannover 2013, [www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/2339](http://www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/2339)

Mehr Strafe – weniger  
Kriminalität:  
Wirken härtere Strafen?

*Helmut Kury*

23. April 2013  
18. Deutscher Präventionstag  
Bielefeld, 23. April 2013

„Immer mehr Forderungen nach härteren Strafen?  
Bringt ein härteres Vorgehen mehr Sicherheit?“

## Gliederung:

- Die Stimme der Politik
- (harte) Strafen als „gängiges“ Mittel gegen Kriminalität bzw. Abweichung
- Wirken (immer härtere) Strafen?
- Wenn nicht: warum nicht?

B. Merk (ZRP 5/2012, S. 157)  
(Bayer. Staatsministerin d. Justiz..)

Es wird von der Autorin ein Fall geschildert, wie sich ein Mann in einen Streit Jugendlicher einmischt und von diesen getötet wird – die Täter dann die Höchststrafe von 10 Jahren bekommen.

## Merk ff. (2)

„Der Bundesgesetzgeber hat sich dieses Themas angenommen. Mit dem Gesetz zur Erweiterung der jugendgerichtlichen Handlungsmöglichkeiten soll es ermöglicht werden, bei Heranwachsenden, die wegen besonders grausamer oder anderer besonders schwerer Mordverbrechen verurteilt werden, eine Jugendstrafe bis zu 15 Jahren zu verhängen.“

# Hassemer (2009)

W. Hassemer (2009). „Warum Strafe sein muss. Ein Plädoyer.“

S. 285f.: „Das Strafrecht bewegt sich, wie andere Bereiche unseres Lebens auch, im Spannungsverhältnis von Sicherheit und Freiheit seit geraumer Zeit hin zum Pol der Sicherheit. In dieser Bewegung verschärft sich das Strafrecht, es verbessert sich nicht“.

# Brauchen wir Strafen?

(Cho – Dreher – Neumayer (2012): Does Legalized Prostitution Increase Human Trafficking?

(<http://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0305750X12001453>)

ARD-Panorama vom 23. 8. 2012:

EU-Studie: Mehr Menschenhandel durch liberales Prostitutionsgesetz.

2002 komplette Legalisierung von Prostitution in Deutschland hat zu einer Zunahme des Menschenhandels geführt. Länder mit liberaleren Prostitutionsgesetzen haben generell mehr Menschenhandel.

# Wirken harte Strafen?

(Schubert, E. (2007, S. 95): Räuber, Henker, arme Sünder. Darmstadt: WBG



Abb. 10: Drastisch hier die „klassische“ Form des Räderns eines Räubers, 1373, Zeichnung in der Spiezer Chronik des Diebold Schilling d. Ä., 15. Jh. Bern, Burgerbibliothek.



# Homizidraten in 5 europ. Ländern

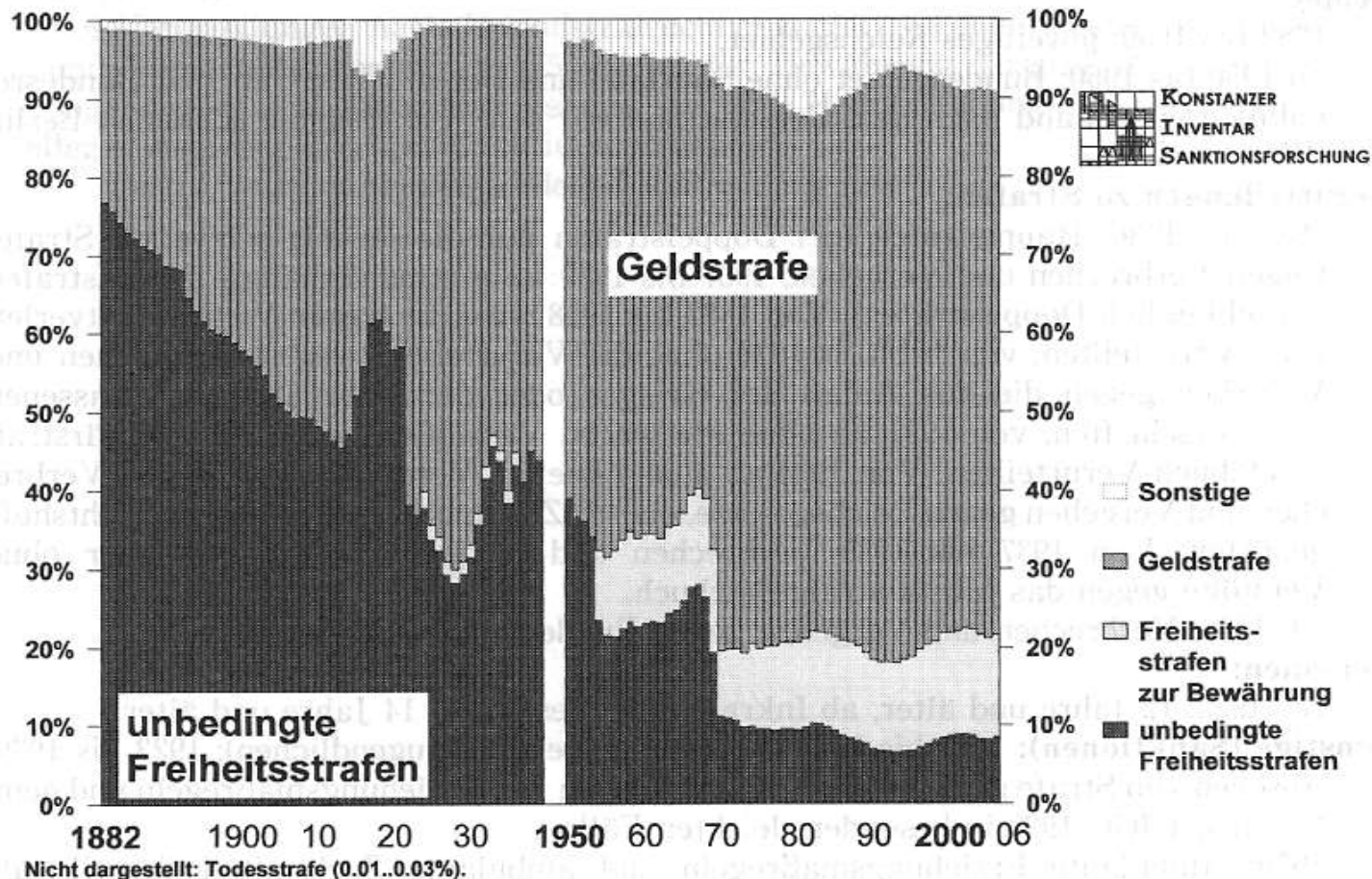
## Eisner (2001, S. 83)

Periode	England	Niederlande & Belgien	Skandinavien	Deutschland & Schweiz	Italien	Alle Regionen
13. und 14. Jh.	22	(83)	--	43	48	28
15. Jh.	--	38	32	(11)	32	28
16. Jh.	5,4	16	21	(8)	(50)	20
17. Jh. 1. Hälfte	5,9	5,0	33	--	--	14
2. Hälfte	3,5	4,3	10	(1,7)	--	4
18. Jh. 1. Hälfte	2,1	5,5	3,0	4,2	21	4
2. Hälfte	1,5	2,8	0,7	3,9	8,1	2,4
1800-24	1,2	1,5	1,0	2,6	11,0	3,4
1825-50	1,7	--	1,4	--	--	1,6
1850-74	1,6	0,9	1,2	2,1	--	1,5
1875-99	1,3	1,5	0,9	2,2	5,5	2,3
1900-24	0,8	1,7	0,8	2,0	3,9	1,8
1925-49	0,8	1,3	0,6	1,4	2,6	1,3
1950-74	0,7	0,6	0,6	0,9	1,3	0,8
1975-94	1,2	1,2	1,2	1,2	1,7	1,3

# Ambulant – stationär?

**Schaubild 9:** Entwicklung der Sanktionierungspraxis, aber ohne informelle Sanktionen Deutsches Reich bzw. früheres Bundesgebiet mit Westberlin, seit 1995 mit Gesamtberlin, 1882 .. 2006.

Anteile, bezogen auf nach allgemeinem und nach Jugendstrafrecht Verurteilte



# Jonathan Swift (1667-1745) „Gullivers Reisen“ (1726) (1)

S. 95: „Jeder, welcher den Beweis vorbringen kann, dass er die Landesgesetze 73 Monate lang mit größter Strenge befolgt hat, erhält einen Anspruch auf gewisse Privilegien, je nach seinem Stande und Lebensverhältnis, zugleich eine besondere Geldsumme, die aus einem besonderen Fonds für diesen Zweck genommen wird. Dazu bekommt er noch einen Ehrentitel, der nicht vererbbar ist.

# Härtere Strafen – weniger Kriminalität?

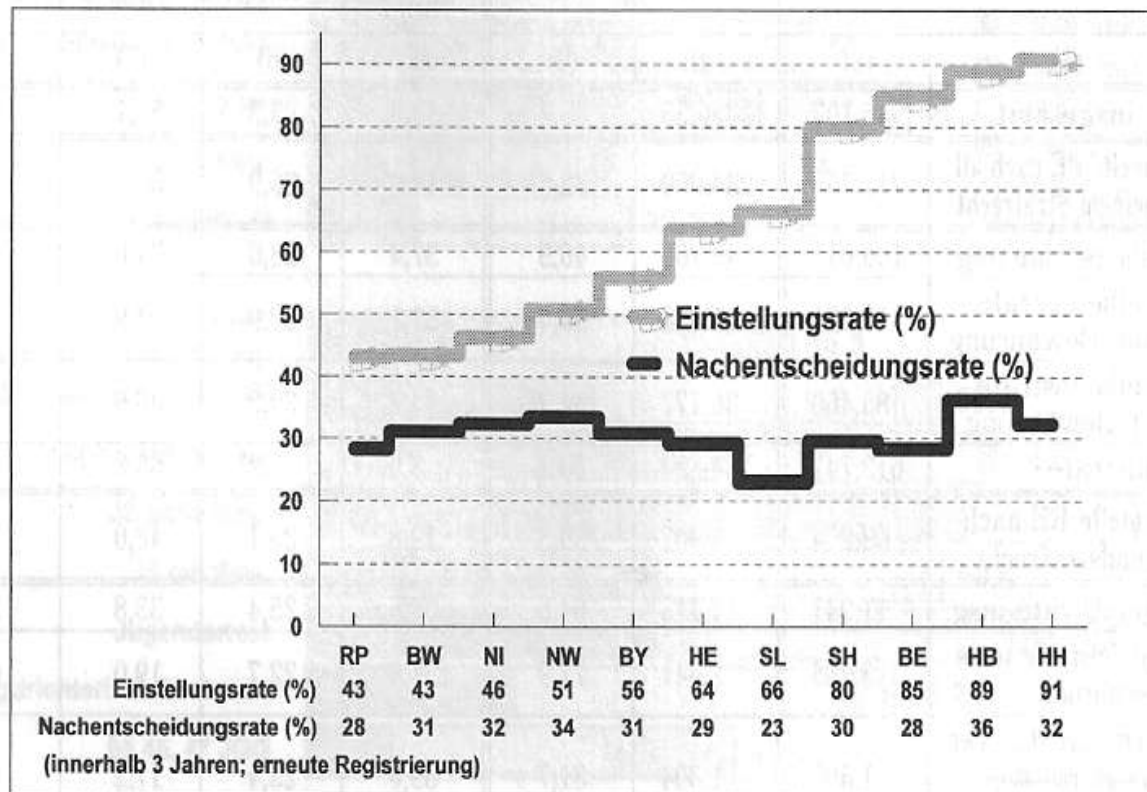
## Welchen Effekt haben strenge Strafen?

- Das Beispiel **Deutschland**
- Das Beispiel **Schweiz**
- Das Beispiel **Finnland**
- Das Beispiel **Portugal**
- Das Beispiel **USA**

Deutschland

# Effects of Diversion - D

**Schaubild 16:** Diversionsraten gem. §§ 45, 47 JGG und Nachentscheidungsrate (informelle oder formelle Sanktionierung) innerhalb von drei Jahren nach der Art der erstmaligen Sanktionierung bei „einfachem Diebstahl“ (§§ 242, 247, 248a StGB) bei Jugendlichen in den Ländern. Jugendliche des Geburtsjahrgangs 1961 mit Eintragungen im Bundeszentralregister



Jehle – Heinz – Sutterer (2003, S. 7).  
Legalbewährung nach strafrechtlichen  
Sanktionen. Berlin.

S. 7: Alle 1994 Sanktionierten (knapp 1 Million) werden 4 Jahre lang weiterverfolgt.

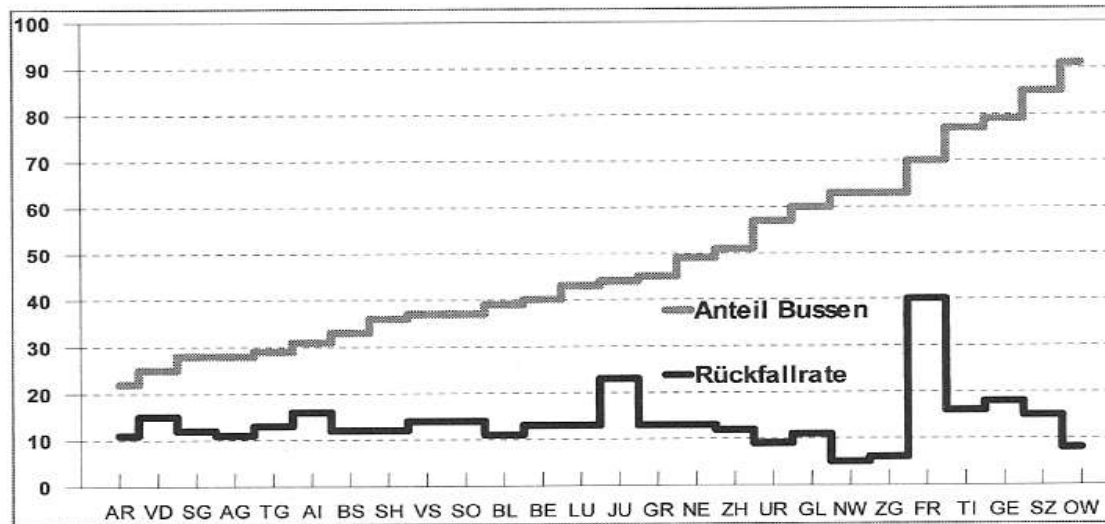
- „- Die zu einer freiheitsentziehenden Sanktion Verurteilten weisen ein höheres Rückfallrisiko auf als die mit mildereren Sanktionen Belegten.
- Die Bewährungsstrafen schneiden gegenüber vollzogenen Freiheits- und Jugendstrafen deutlich besser ab.
- Die Strafgefangenen werden zwar überwiegend erneut straffällig, die Mehrheit kehrt jedoch nach Entlassung nicht wieder in den Strafvollzug zurück“.

Schweiz



# Effects of Diversion - CH

**Schaubild 17:** Rückfallraten in Abhängigkeit von Bussen bzw. bedingter Freiheitsstrafe - nach Schweizer Kantonen - bei erstmals wegen Massendelikten (einfachen Diebstahls gem. Art. 137.1 schwStGB, Verletzung der Verkehrsregeln gem. Art 90 SVG, Fahrens in angetrunkenem Zustand gem. Art. 91 SVG) in der Schweiz Verurteilten Anteil der Bussen bei erstmaliger Verurteilung 1986 und 1987 und Wiederverurteilungsraten



## Legende:

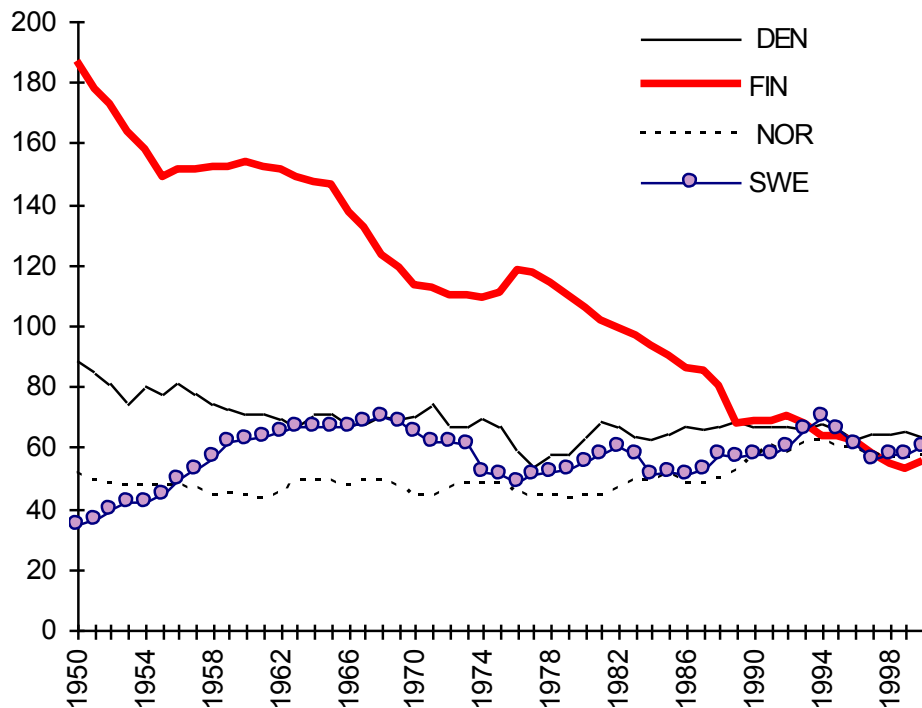
AG = Aargau; AI = Appenzell Innerrhoden; AR = Appenzell Auser-  
rhoden; BE = Bern; BL = Basel-Landschaft; BS = Basel-Stadt; FR =  
Freiburg; GE = Genf; GL = Glarus; GR = Graubünden; JU = Jura;  
LU = Luzern; NE = Neuenburg; NW = Nidwalden; OW = Obwalden;  
SG = St. Gallen; SH = Schaffhausen; SO = Solothurn; SZ = Schwyz;  
TG = Thurgau; TI = Tessin; UR = Uri; VD = Waadt; VS = Wallis;  
ZG = Zug; ZH = Zürich.

**Datenquelle:** Storz, Renate: Strafrechtliche Verurteilung und Rückfallraten,  
Bundesamt für Statistik, Bern 1997

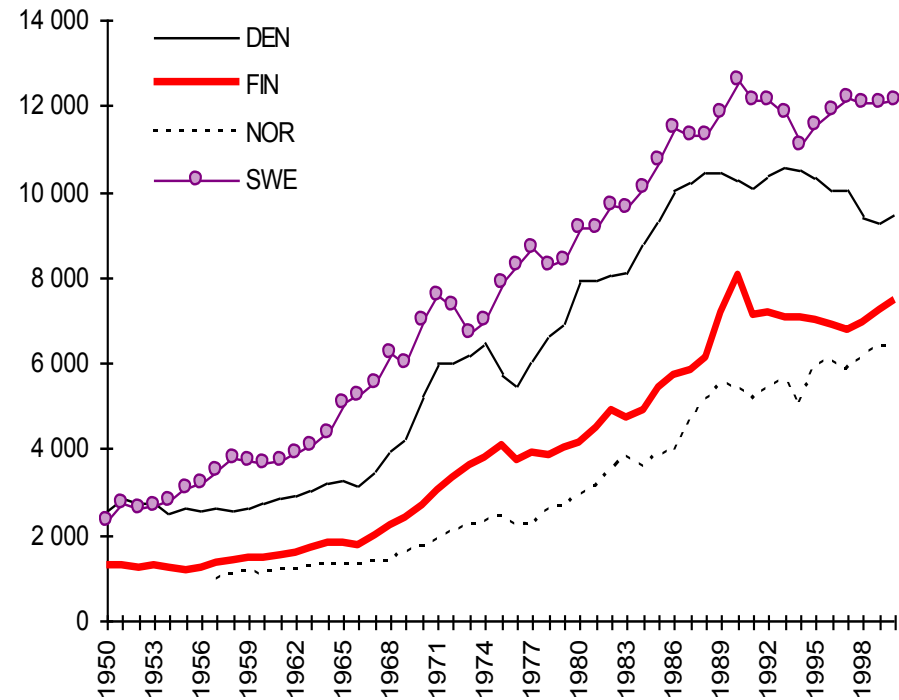
**Finnland**

# Finland (Lappi-Seppälä 2010)

Prisoner rates 1950-2000  
(/100 000 population)



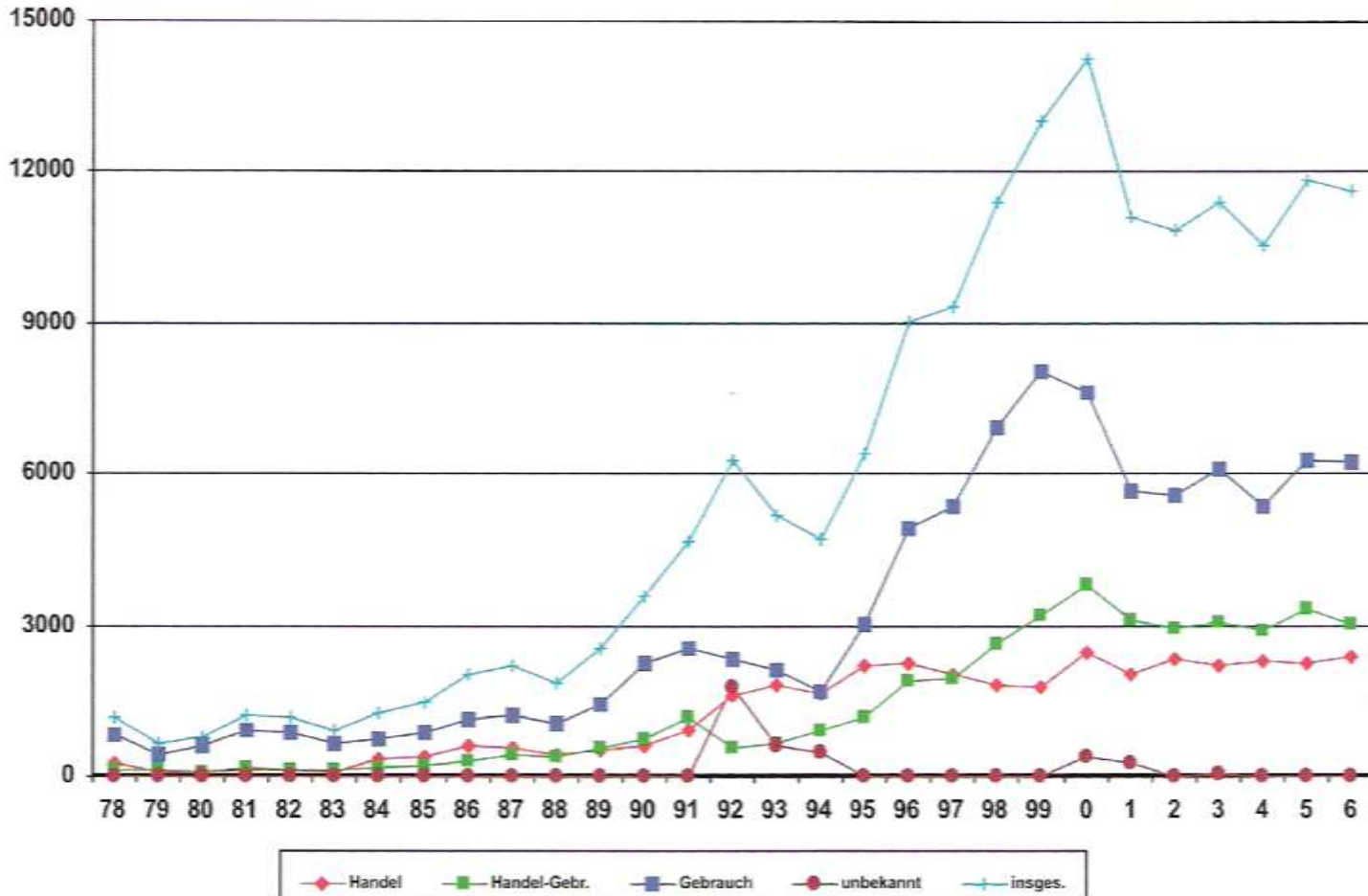
Offences against the criminal code 1950-2000 (/100 000 population)



Portugal

# Das Beispiel Portugal

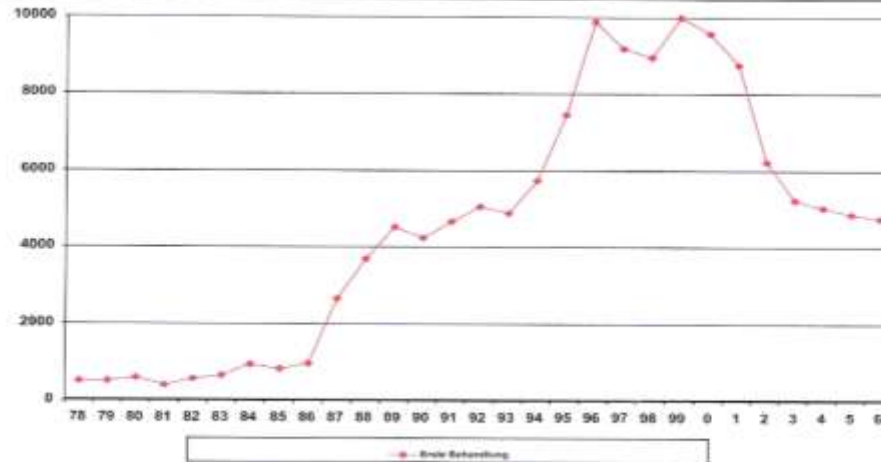
Abb. 1: Registrierte Drogentäter/-abhängige nach Art der Straftat



Quellen: IDT Annual Report 2002-2006; IPDT Annual Report 2001 (Trend 2001-1993); GPCCD Statistical Information (Trend 1994-1978). Information from Judicial Police (PJ) and CDT

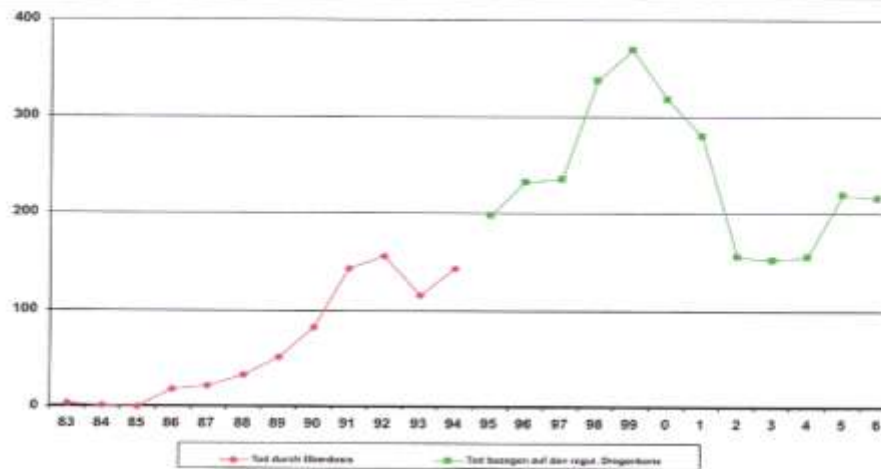
# The example Portugal

Abb. 4: Zahl der sich jährlich zu einer ersten Behandlung meldenden Drogenabhängigen



Quellen: IDT Annual Reports, Informationen der Behandlungszentren.

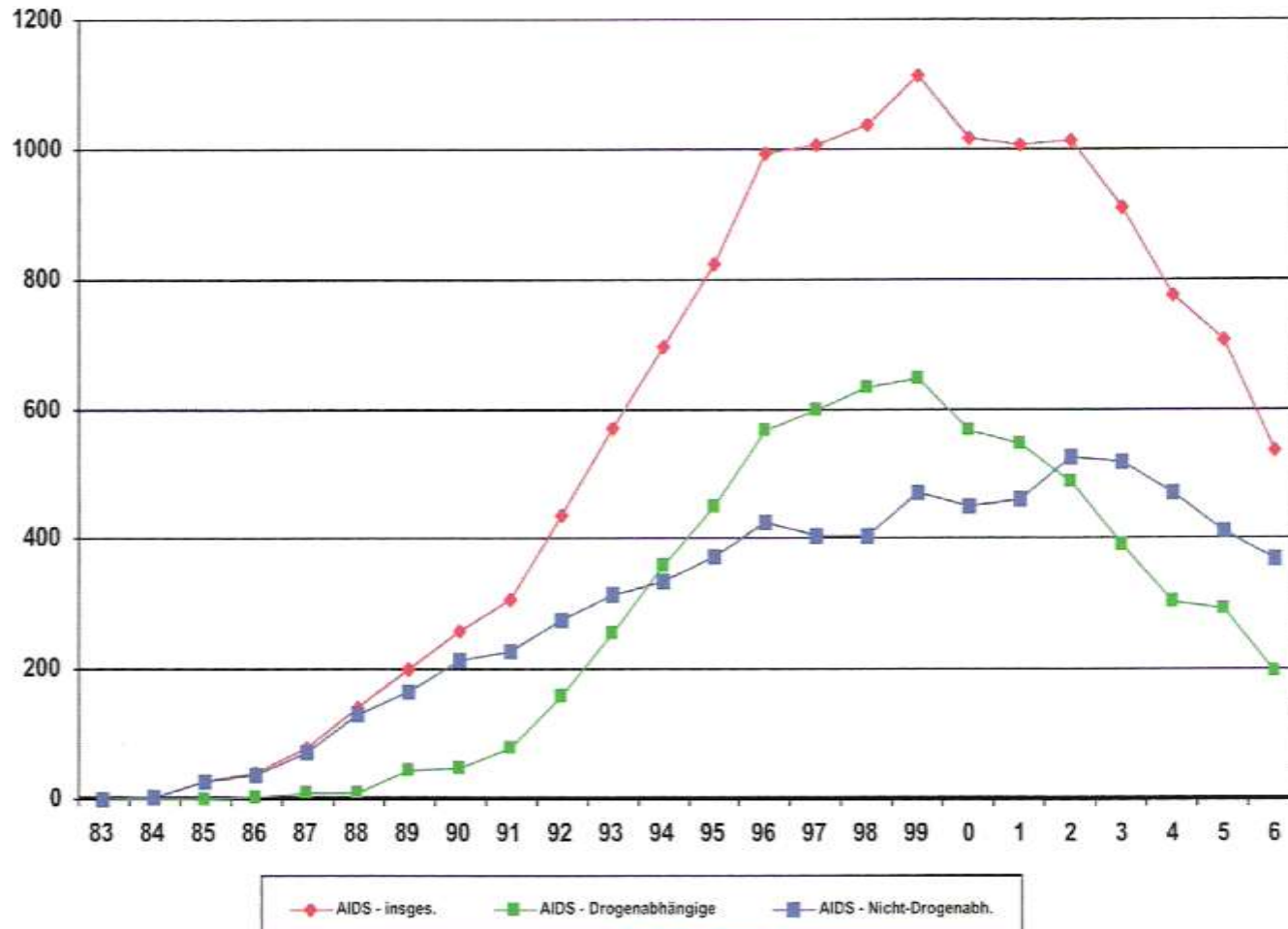
Abb. 5: Todesfälle aufgrund von Drogenmissbrauch



Quellen: IDT Annual Report 2002-2006; GPCDD Statistical Information 1994, Information von Forensischen Einrichtungen.

# The Example Portugal

Abb. 6: AIDS-Erkrankungen aufgrund von Drogenmissbrauch



Quellen: IDT Annual Report 2006. Informationen der Gesundheitsdienste vom 31. 3. 2005.

USA



# USA

- Three Strikes
- Zero Tolerance (GB: No Excuse)
- More strict Policing
- Truth in Sentencing
- War on Drugs

# Reality-Challenged Philosophies of Punishment

(R. Weisberg 2012, Marquette Lawyer, 25-31)

p. 25: „America’s current criminal justice system is arguably the most punitive in our own history, as well as the most punitive among all the world’s developed countries“.

„Almost 1 percent of the population of the United States is currently behind bars. Another 2 percent of Americans are on parole or probation, and hence at risk of incarceration (or reincarceration) at any time“.

# Inhaftierungsquoten (Inhaftierte/100.000 Bevölkerung)

USA	743	Slowaki	185
Russland	577	Spanien	159
Georgien	537	Ungarn	153
Polen	214	Engl. u. Wales	150
Kasachstan	400	Kanada	117
Weißrussland	385	Frankreich	96
Ukraine	334	Niederlande	94
Israel	325	Deutschland	88
Lettland	314	Schweiz	79
Litauen	260	Schweden	78
Estland	256	Dänemark	71
Aserbaidshan	240	Norwegen	71
Turkmenistan	224	Japan	62
Tschechei	207	Finnland	60
Slowakei	185	Island	55

# Inhaftierungszahlen/1000, USA, Australien, Europa (Hinds, in: Pratt 2005, S. 54)

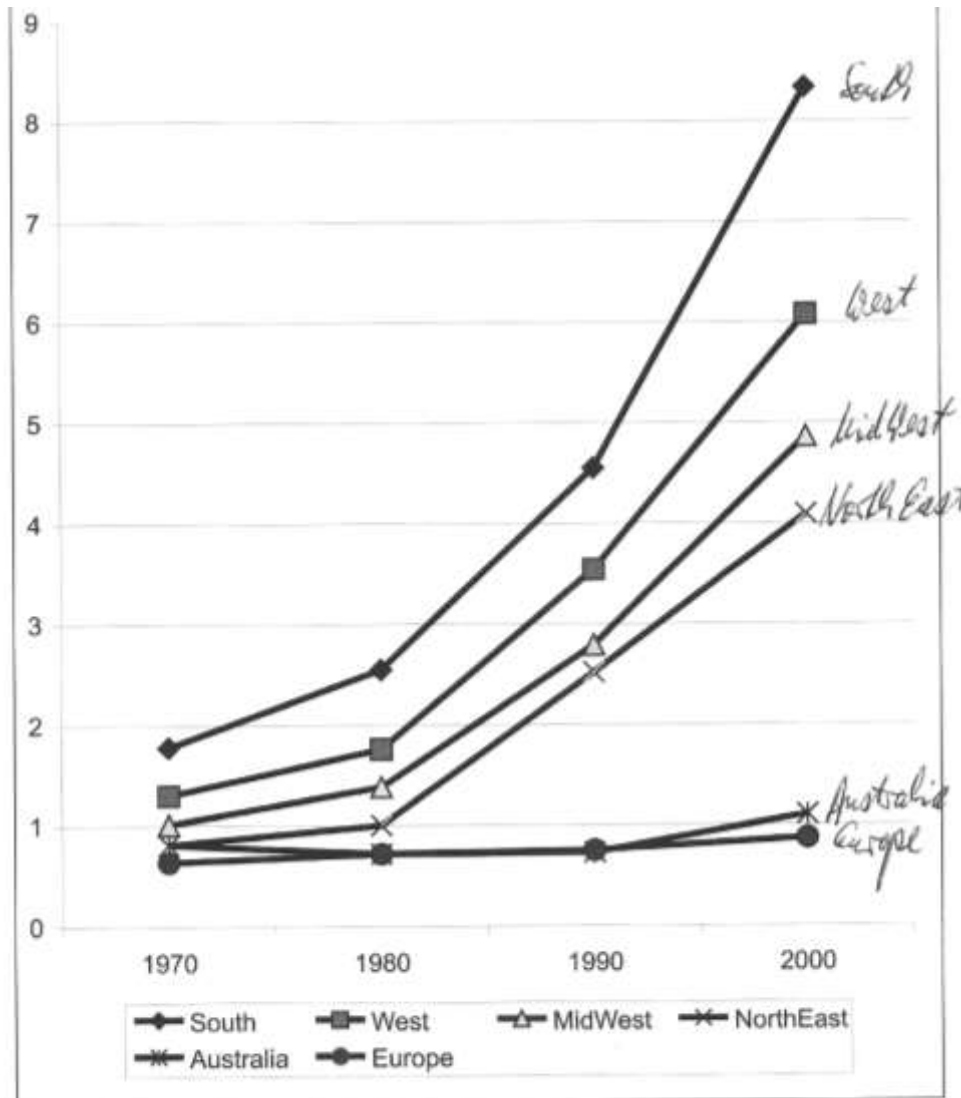
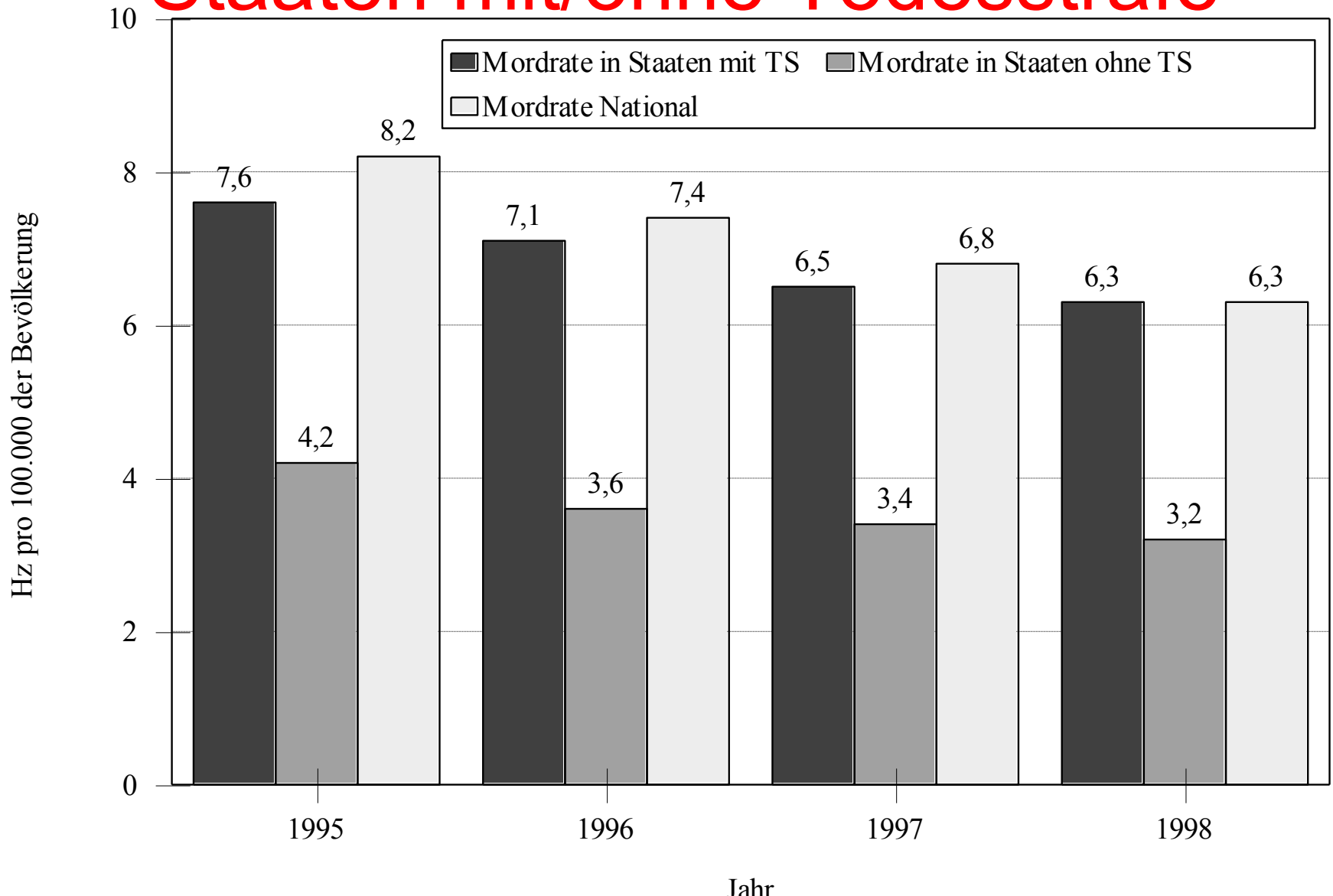


Figure 3.1 Custody rates per 1000 population, US regions, Australia and Europe, by time

# Mordrate in den USA – nach Staaten mit/ohne Todesstrafe



# Development of Punishment: USA

(Wheelock, Uggen, Hlavka (2001), in: Global Perspectives on Reentry, p. 282)

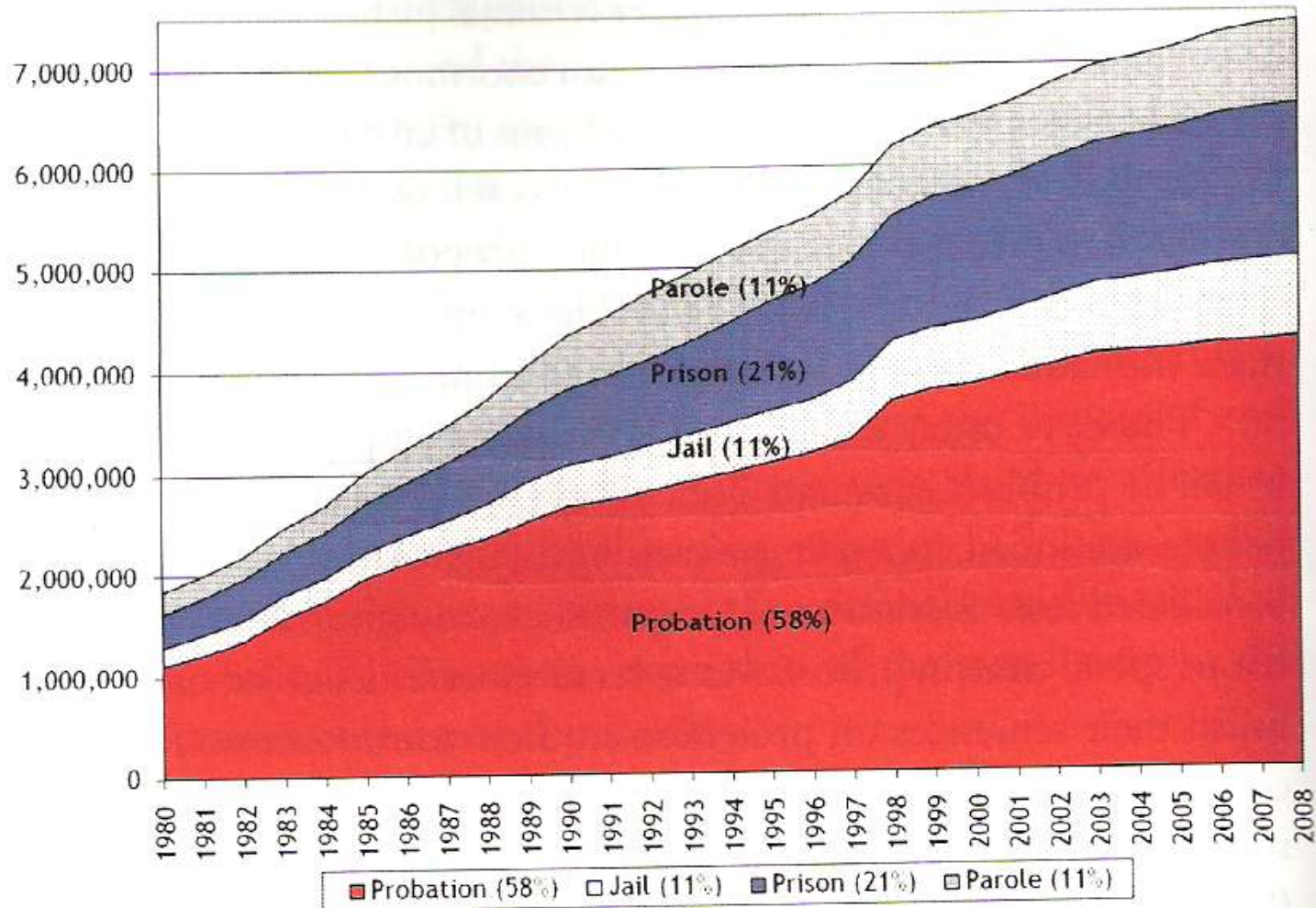
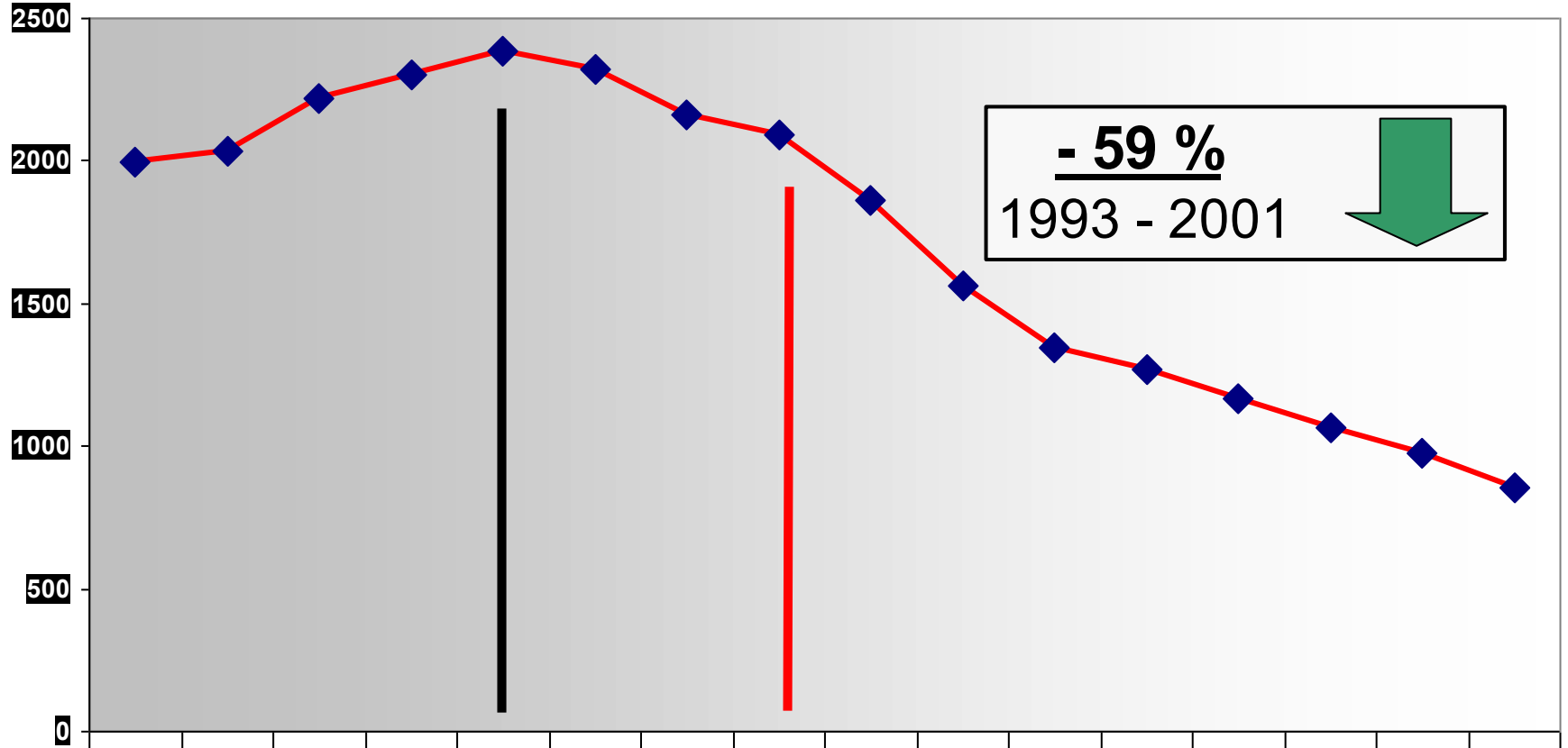


Figure 1: Population under Correctional Supervision 1980 to 2008

# Violent Crime in NY City



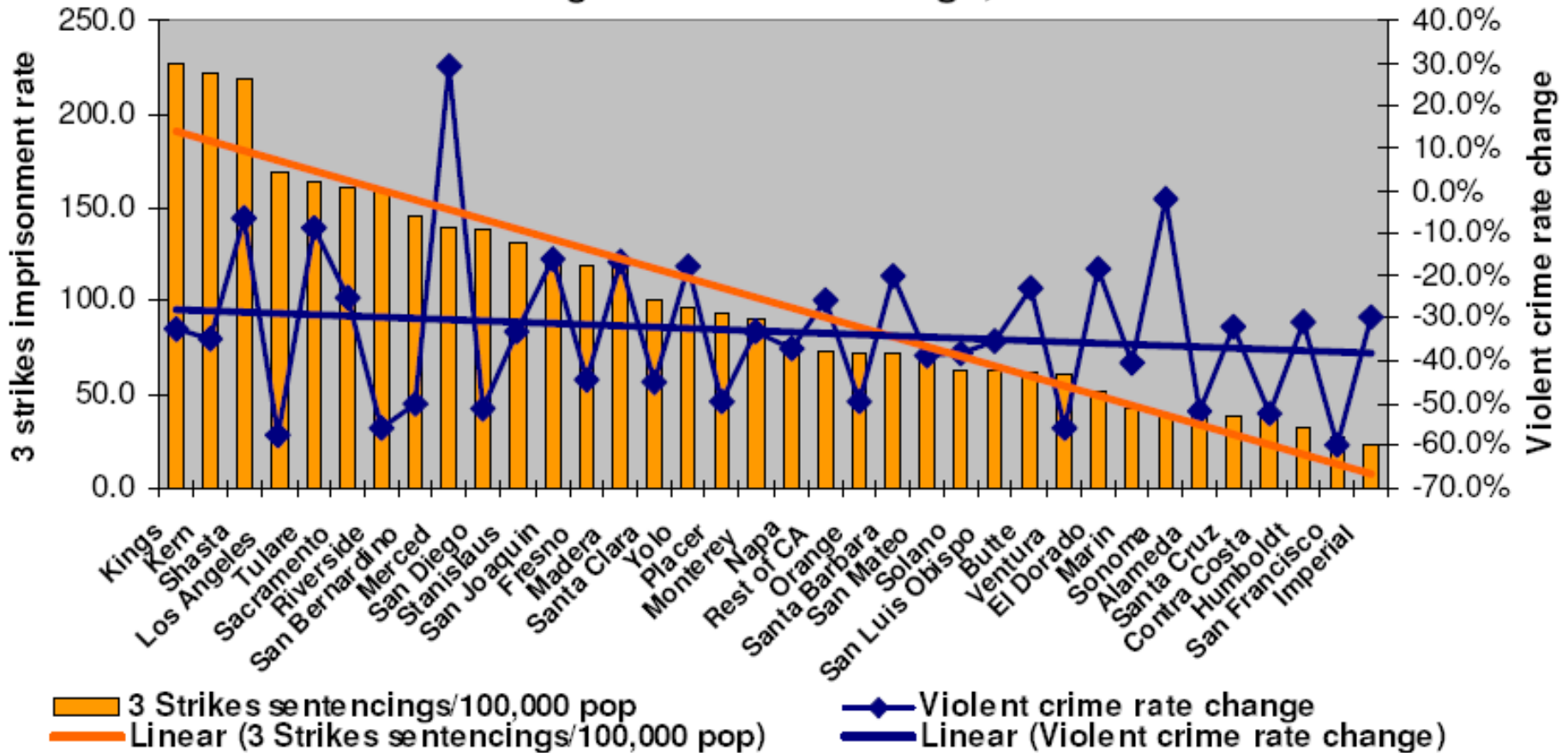
# Crime Drop in different Cities USA

	<b>New York C.</b>	<b>Seattle</b>	<b>Boston</b>	<b>Dallas</b>	<b>Los Angeles</b>
<b>Gewaltkriminalität 93 =&gt; 94</b>	<b>-11</b>	<b>-13,6</b>	<b>-2,2</b>	<b>-8,8</b>	<b>-13,3</b>
<b>Gewaltkriminalität 93 =&gt; 01</b>	<b>-59,0</b>	<b>-48,2</b>	<b>-36,5</b>	<b>-16,1</b>	<b>-41,5</b>
<b>Mord 1993 =&gt; 2001</b>	<b>-69,4</b>	<b>-65, 1</b>	<b>-37, 9</b>	<b>-35, 2</b>	<b>-48,9</b>



# 3 Strikes - Wirkung

3 strikes sentencing versus crime change, 2004-06 vs 1991-93



Kury, H., Shea, E. (Eds.)(2011): Punitivity.  
International Developments. 3 Vols.,  
Bochum/Germany.

- Eine große Metaevaluation an der Universität Heidelberg (Dölling et al. 2011) kommt zu dem Ergebnis:
  - „ ... it appears that deterrent effects depend on the risk of being discovered and not on the severity of punishment and that they appear more often with minor infringements of norms. The deterring effect of criminal law must thus be looked at in a differentiating model” – und:
  - „There are cases where deterrence can influence behaviour – the death penalty, however, does not seem to belong to these measures”.

# Andrews u. Bonta

(2010). Rehabilitating criminal Justice Policy and Practice.

Psychology, Public Policy and Law 16, 39-55.

## S. 42: Warum funktioniert hartes Vorgehen nicht:

- Strafe muss **möglichst hart** sein, sonst Toleranz und nur kurze Effekte
- Strafe muss **sofort erfolgen** (s. a. Bliesener u. Thomas, ZJJ 2012, S. 382ff.)
- Strafe muss **immer, für jede Tat**, angewandt werden (Dunkelfeldproblematik)
- Ausweichmöglichkeiten oder **Belohnungsmöglichkeiten für abweichendes Verhalten müssen unterbunden werden** (Täter darf in seiner Gruppe nicht „Held“ werden).

## „Immer mehr Forderungen nach härteren Strafen? Bringt ein härteres Vorgehen mehr Sicherheit?“

- - Prisonisierungseffekten sollte entgegengearbeitet werden. **F. Schiller (1786)**: „Der Verbrecher aus verlorener Ehre“: S. 9: Der Täter bekam Festungshaft: „Ich betrat die Festung als ein Verirrter und verließ sie als ein Lotterbube“. S. 12: Er habe „endlich verlernt, mich zu schämen ... Es war mir wohl, weil ich nichts mehr zu verlieren und nichts mehr zu hüten hatte. Ich brauchte keine gute Eigenschaft mehr, weil man keine mehr bei mir vermutete“.

## „Immer mehr Forderungen nach härteren Strafen? Bringt ein härteres Vorgehen mehr Sicherheit?“

- - der Täter sollte die Länge der ausgesprochenen Strafe durch sein (Wohl-)Verhalten beeinflussen können
- - Der Übergang von drinnen nach draußen sollte besser vorbereitet und begleitet werden
- - Die Nachbetreuung sollte intensiviert werden
- - Dem Täter sollte signalisiert werden, dass man weniger an der Strafe, mehr an der Verhaltensänderung interessiert ist.

# The effect of arrest and imprisonment on crime

(Wan, Moffatt, Jones, Weatherburn 2012, p. 1)

## Conclusion:

The criminal justice system plays a significant role in preventing crime.

Increasing the length of stay in prison beyond current levels does not appear to impact on the crime rate after accounting for increases in arrest and imprisonment likelihood.

Policy makers should focus more attention on strategies that increase the risk of arrest and less on strategies that increase the severity of punishment.

# The effect of arrest and imprisonment on crime

(Wan, Moffatt, Jones, Weatherburn 2012, p. 17)

One important point to make about the findings is:

The effects of income on crime are far larger than those of the criminal justice system.

This suggests that measures that affect the economic well-being of the community provide more potential leverage over crime than measures that influence the risk of arrest or the severity of the punishments imposed on offenders.

Von Hirsch, Bottoms, Burney, Wikström  
(1999). Criminal Deterrence and Sentence  
Severity. Univ. of Cambridge

S. 48: „The research we have reviewed provides **no definitive answers** to whether and to what extent substantial increases in the use and duration of **custody** could enhance marginal deterrence. However, recent studies' findings - ... - **do diminish the plausibility of expecting large deterrent benefits**. Against any possible benefits, there also should be weighted the **possible counterproductive effects** relating to reduced differential disincentives against the most serious crimes of violence“



Tilmann Moser (1972): „Jugendkriminalität +  
Gesellschaftsstruktur. Frankfurt/M.: Fischer

S. 289: „Erstaunlich ist, in welchem  
Ausmaß die Gesellschaft diesen  
Kindern Zeit lässt, sich zu Kriminellen  
zu entfalten. Sie kümmert sich kaum um  
sie, solange sie Opfer sind. Erst wenn  
die Gesellschaft sich selbst als Opfer  
fühlen oder wenigstens darstellen kann,  
greift sie ein.

Tilmann Moser (1972): „Jugendkriminalität +  
Gesellschaftsstruktur. Frankfurt/M.: Fischer

Dann aber so wie verwahrloste und unreife Eltern, die blind zuschlagen, wenn ihnen das Gezeter und die Streiche der von ihnen vernachlässigten Kinder auf die Nerven gehen, wenn das zornige Bedürfnis, sich Ruhe zu verschaffen, zum Hauptmotiv des Eingriffs wird“.

# Franz v. Liszt (1905)

Gilt also doch:

„Eine gute Sozialpolitik ist die beste  
Kriminalpolitik“

Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit

Helmut Kury

helmut.kury@web.de